



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

**General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung.
1886-1916
103 (1893)**

68 (9.3.1893)

[urn:nbn:de:bsz:mh40-55208](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-55208)

General-Anzeiger



(Wöchliche Volkszeitung.) der Stadt Mannheim und Umgebung. (Mannheimer Volksblatt.)

Mannheimer Journal.

(103. Jahrgang.)

Amts- und Preisverkündigungsblatt

Erscheint wöchentlich sieben Mal.

Telegramm-Adresse:
„Journal Mannheim.“
In der Postliste eingetragen unter
Nr. 2472.
Abonnement:
60 Pfg. monatlich.
Bringerlohn 10 Pfg. monatlich,
durch die Post bez. incl. Postauf-
schlag M. 2.30 pro Quartal.
Anzeige:
Die Colonel-Zeile 20 Pfg.
Die Reklamen-Zeile 60 Pfg.
Eingel. Nummern 3 Pfg.
Doppel-Nummern 5 Pfg.

Verantwortlich:
für den politischen u. allg. Theil
Chefredakteur Herr. Meyer,
für den lokalen und priv. Theil
Ernst Müller.
für den Anzeigenth.:
Carl Kappel.
Rotationsdruck und Verlag des
Dr. G. Haas'schen Buch-
druckerei.
(Das „Mannheimer Journal“
ist Eigenthum des kaiserlichen
Bürgerhospital.)
Königlich in Mannheim.

Nr. 68. (Telephon-Nr. 218.)

Leitung und verbreitete Zeitung in Mannheim und Umgebung.

Donnerstag, 9. März 1893.

Politische Uebersicht.

Mannheim, 9. März.

Die „Karlsruher Zeitung“ theilt an amtlicher Stelle Folgendes mit:

S. K. G. der Großherzog haben unterm 7. ds. Mts. anädlich geruht:

den Präsidenten des Staatsministeriums, Staatsminister Dr. Turban, auf sein unterthänigstes Ansuchen unter besonderer Anerkennung seiner langjährigen, ausgezeichneten und erfolgreichen Dienste dieses Amtes zu entheben und zum Präsidenten der Oberrechnungskammer zu ernennen,

den Finanzminister Dr. Ellstätter auf sein unterthänigstes Ansuchen dieses Amtes zu entheben und denselben unter besonderer Anerkennung seiner langjährigen, ausgezeichneten und erfolgreichen Dienste in den Ruhestand zu versetzen,

den Präsidenten des Ministeriums der Justiz, des Kultus und Unterrichts, Geh. Rath Dr. Koll, zum Staatsminister und Präsidenten des Staatsministeriums,

den Ministerialrath Buchenberger zum Präsidenten des Ministeriums der Finanzen und

den Präsidenten des Ministeriums des Innern, Staatsrath August Eisenlohr zum Geh. Rath erster Klasse zu ernennen.

S. K. G. der Großherzog haben Sich unter dem 7. März d. J. gnädig bewogen gefunden, den Finanzminister Dr. Ellstätter zum Ritter des höchsten Ordens Berthold I. von Baden zu ernennen.

Aus Anlaß vorstehender Entschlüsse haben Seine Königl. Hoheit der Großherzog nachstehende Schreiben an Staatsminister Turban und Finanzminister Ellstätter zu richten und deren Veröffentlichung anädlich zu befehlen geruht:

Lieber Herr Staatsminister Turban!

Sie haben mir schon wiederholt den Wunsch geäußert, sich aus der anstrengenden Arbeit ihrer hohen Dienststellung zurückziehen zu dürfen, um sich mehr der Pflege Ihrer angegriffenen Gesundheit widmen zu können. Mit selbstloser Hingebung haben Sie aber auch wiederholt meinem Wunsch entsprochen noch weiter in Ihrer mühevollen Thätigkeit anzuharren. Je dankbarer ich diese so oft bewährte Treue in ihrer ganzen Bedeutung erkenne, desto mehr mußte ich mich verpflichtet fühlen, nun auch Ihr persönliches Wohl in's Auge zu fassen und dafür zu sorgen, daß Sie Ihre Kräfte zu pflegen im Stande seien.

Von solcher Gesinnung ausgehend habe ich Ihr Gesuch vom 2. März um Enthebung von dem Amte als Präsident des Staatsministeriums einer entgegenkommenden Behandlung widmen zu müssen geglaubt.

Ich entspreche also Ihrem dringenden Wunsch mit aufrichtigem Bedauern, freue mich aber zu wissen, daß Sie gerne bereit sind, dem aktiven Dienst auch ferner sich als Präsident der Oberrechnungskammer widmen zu wollen.

Mit großer Dankbarkeit blicke ich auf die langen Jahre zurück, in denen ich Ihre hilfreichen Dienste in dauerndem Verkehr so erfolgreich in Anspruch nehmen durfte. Die treue Gesinnung und die aufopfernde Hingebung, welche Sie in den vielen Jahren betätigten, bleiben mir eine werthe Erinnerung und dankbar werde ich der Selbstlosigkeit gedenken, womit Sie Ihre ausgezeichneten Dienste dem Wohle des Staates gewidmet haben.

Möge Ihnen Gottes Gnade noch lange Jahre gesegneten Lebens gewähren — dies wünscht von Herzen Karlsruhe, den 7. März 1893.

Ihr ergebener

(ges.) Friedrich.

An den Herrn Staatsminister Turban dahier.

Lieber Herr Finanzminister Ellstätter!

Wiederholt haben Sie die Absicht kund, sich von Ihrer verantwortungsvollen Stellung zurückzuziehen; in treuer Hingebung und Anhänglichkeit fügten Sie sich dann meinem dringenden Wunsch, in Ihrem wichtigen Amte noch länger anzuharren. Dieser dankenswerthen Hingebung entspreche ich die letzte Thatsache einer blühenden Wirksamkeit als verantwortlicher Präsident des Finanzministeriums, eine Zeit erfolgreicher Arbeit und fruchtbringender Thätigkeit, auf welche ich mit großer Dankbarkeit zurückblicke.

Ihr erneutes Gesuch vom 2. März begründet Ihren Wunsch, sich in Rücksicht auf Ihre angegriffene Gesundheit aus dem aktiven Dienste zurückzuziehen — ein Wunsch, dem ich im Hinblick auf die langen Jahre selbstlosen Wirkens und aufopfernder Thätigkeit nicht glaube entgegenzutreten zu dürfen, da ich weiß, daß Ihnen Ruhe und Schonung der Kräfte erforderlich ist.

Mit Bedauern erfülle ich Ihren Wunsch und nur ungern sehe ich Sie aus einer Thätigkeit scheiden, in welcher Sie so ausgezeichnete Dienste dem Staate geleistet haben und dabei eine Treue und Hingebung bewährten, die mir stets in weither Erinnerung bleiben werden.

In Anerkennung der vorzüglichsten Dienste, welche Sie in langen Jahren geleistet haben, verleihe ich Ihnen als eine öffentliche Kundgebung meiner Dankbarkeit hiermit den Berthold-Orden und wünsche, daß noch viele glückliche Jahre des Wohlergehens Ihnen beschieden sein mögen.

Mit diesem treuen Wunsch verleihe ich Karlsruhe, den 7. März 1893.

Ihr ergebener

(ges.) Friedrich.

An den Herrn Finanzminister Ellstätter dahier.

Das „Gesetz- und Verordnungsblatt“ vom heutigen enthält folgende landesverordliche Verordnungen:

Die Organisation der Ministerien betr.
Friedrich, von Gottes Gnaden Großherzog von Baden, Herzog von Zähringen.

Auf den Antrag Unseres Staatsministeriums haben Wir beschlossen und verordnet, was folgt:

§ 1.
Die bisher mit dem Präsidium des Staatsministeriums verbundenen Geschäfte des Ministeriums Unseres Hauses sowie die in gleicher Weise zu erledigenden Reichs- und auswärtigen Angelegenheiten werden einem besonderen Ministerium zur Verfügung übertragen, welches die Bezeichnung führt: Ministerium des Großherzoglichen Hauses und der auswärtigen Angelegenheiten.

§ 2.
Auf dieses Ministerium geht ferner die Zuständigkeit über, welche bisher dem Ministerium der Finanzen in den Angelegenheiten des Eisenbahnbaues und Eisenbahnverkehrs, des Post- und Telegraphenwesens zugetheilt war.

Der Zeitpunkt, von welchem an die letztere Zustimmung in Wirksamkeit tritt, wird durch besondere Befanntmachung bestimmt werden.

§ 3.
Der Staatsminister sowie die Präsidenten der beteiligten Ministerien sind mit dem Vollzuge dieser Verordnung beauftragt.

Gegeben zu Karlsruhe, den 7. März 1893.

Friedrich.

Koll Eisenlohr.

Auf Seiner Königl. Hoheit
Höchsten Befehl:

Sildenbrand.

Durch den Rücktritt des Staatsministers Dr. Turban und des Ministers Dr. Ellstätter veranlaßte Veränderungen im Großh. Staatsministerium sind im amtlichen Theile bekannt gegeben. Die Ernennung des Großh. Befehlshabers in Berlin, Geheimen Raths von Brauer, zum Minister des Großh. Hauses und der auswärtigen Angelegenheiten kann besterbedingende Uebung gemäß amtlich erst veröffentlicht werden, wenn derselbe das Abberufungsschreiben von seinem bisherigen Posten dem Königlich Preussischen Hofe übergeben haben wird.

Die „Bad. Corresp.“ schreibt unter dem gestrigen Tage zu dem Ministerwechsel: Der soeben amtlich verkündete Rücktritt des Präsidenten des Staatsministeriums und des Finanzministers, Ihrer Excellenzen der Herren Dr. Turban und Dr. Ellstätter, gibt erneut Anlaß, der außerordentlich großen Verdienste zu gedenken, welche sich beide Staatsmänner um ihr Vaterland erworben haben. Während einer langen Reihe von Jahren an der Spitze wichtiger Abtheilungen der Staatsverwaltung stehend, haben beide mit der Vollkraft unermüdblicher Arbeitsfreudigkeit dafür gesorgt, daß das badische Land auf der Bahn geistiger und wirtschaftlicher Entwicklung vorwärts schreite; ihrem Scharfblick, ihrer nimmer rastenden Wirksamkeit dankt Land und Volk manch' bedeutsames Werk, das weit über Badens Grenzen nutzbringend und vorbildlich war. Wohl war es nicht leicht, inmitten der onwachsenden Parteibewegung, mit Ihren beklagenswerthen Auswüchsen, die innere Politik Badens so zu lenken und zu leiten, daß die wahren Interessen des Volkes die ihnen gebührende sachliche Förderung erfuhren; es bleibt aber ein Verdienst Turbans, daß diese Aufgabe gelang und es ist ihm von Herzen die Genugthuung zu gönnen, die er am Tage seines Rücktritts vom Amte empfinden mag, wenn er den Blick rückwärts gleiten läßt über die Ergebnisse einer jahrelangen, aufopferungsvollen Thätigkeit im Dienste für seinen erhabenen Fürsten, für sein Heimathland. Die geordnete Finanzlage, das hohe Ansehen, welches unser Land auf dem Weltmarkte genießt und die gesunde wirtschaftliche Entwicklung, die es auf eine so hohe Stufe hob, verdankt Baden dem zielbewußten Walten Dr. Ellstätters, dessen weise Steuerpolitik einen der staatlichen Grundpfeiler bildet. Wenn beide Staatsmänner noch so reicher Wirksamkeit nunmehr aus ihrem Amte scheiden, so sind Rücksichten auf ihre Gesundheit für Ihren Entschluß maßgebend gewesen. In den Allerhöchsten Handschreiben, welche Seine Königl. Hoheit der Großherzog an die zurücktretenden Minister gerichtet hat, wird der Thatfache Erwähnung gethan, daß die Rücksicht auf ihre Gesundheitsverhältnisse die Herren Dr. Turban und Dr. Ellstätter bereits wiederholt veranlaßt hat, um die Enthebung vom Amte zu bitten. Indem der Großherzog nunmehr ihren Gesuchen willfahrt, spricht der Landesfürst denselben Höchsthohen Dank für ihre selbstlose, aufopfernde Hingebung im Amte und ihre in treuer Gesinnung bewährte erfolgreiche und fruchtbringende Thätigkeit in huldvollster Form aus. — Schwer ist die Bürde, welche die Nachfolger der beiden verdienstvollen Staatsmänner auf ihre Schultern nehmen; möchte ihnen

die Erfüllung der Aufgabe gelingen. Das Vertrauen des Landes wird ihnen entgegengebracht und ihre Namen verbürgen die stetige Fortentwicklung auf den geordneten Bahnen, auf denen sich die Staatsverwaltung seither bewegt hat.

Der Reichstag setzte gestern die Berathung des Marineetat's fort. Nachdem Staatssekretär Hollmann auf eine Anfrage des Abg. Scipio (natlib.) erklärt, daß an der Flottenrevue in Amerika das Panzerschiff „Kaiserin Augusta“ und der Kreuzer „Seeadler“ theilnehmen würden, wird der Kommissionsantrag, betreffend die Streichung der ersten Baurate des Panzerschiffes „Ersatz Preußen“, beraten. Abg. Hahn (kons.) beantragt Bewilligung. Dieser Antrag wird jedoch, trotz dem Staatssekretär Hollmann und Reichskanzler v. Caprivi warm für denselben eintreten, gegen die Stimmen der Konservativen und eines Theiles der Nationalliberalen abgelehnt. Der „Ersatz Preußen“ wird gestrichen, ebenso werden die anderen Neubauten und die Schiffsarmirungen gemäß dem Antrage der Kommission gestrichen. Ferner wird gemäß dem Antrage der Kommission die Forderung für den Bau zweier Trockendock's auf der Kieler Werft trotz der Befürwortung durch den Staatssekretär Hollmann gestrichen. Der Rest des Marineetat's wird gemäß dem Antrage der Kommission bewilligt.

In der gestrigen Sitzung der Militärkommission sprachen die Abgeordneten Dr. Lieber (Centr.), Dr. Buhl (natl.) und Richter (freil.) den Wunsch aus, die Regierung möchte diejenigen Punkte der Vorlage bezeichnen, welche sie für die wichtigsten halte. Der Reichskanzler erklärte, es sei allgemein anerkannt, daß die Vorlage ein durchaus Ganzes bilde. Die Vertreter der verbündeten Regierungen hätten schon formell gar keine Berücksichtigung, davon etwas anzugeben. Sie glauben auf das bereitwilligste jede mögliche Auskunft gegeben und die Mitglieder der Commission zu eigenem Urtheil darüber befähigt zu haben, ob und was ihnen etwa mehr oder weniger richtig erscheine. Er habe den Antrag des Abgeordneten Grafen Vallestrom, der auf solche Information abzielte und bisher den Verhandlungen der Commission zu Grunde gelegt worden sei, für sehr zweckmäßig gehalten. Bisher hätten nur zwei bestimmte Ansichten Ausdruck erhalten. Was dazwischen liege, sei nicht zu einer präzisirten Formulierung geziehen. Die eine klar ausgesprochene Ansicht sei die in der Reichsvorlage niedergelegte. Die andere sei die der Herren Abgeordneten Richter und Dr. Lieber, dahingehend, daß die gegenwärtige Friedenspräsenzstärke nicht überschritten werden soll. Diesen letzteren Standpunkt habe er schon öfter als für die verbündeten Regierungen unannehmbar bezeichnet. Das sei ein Standpunkt, welcher dem der verbündeten Regierungen schroff gegenüberstehe. Diese könnten nicht darauf eingehen, daß die Sicherung der Zukunft Deutschlands an den Mindestfordernden in Entreprise gegeben werde, sie glaubten sich zu dem Wunsche berechtigt, daß ihre Vorlage im einzelnen durchberathen werde. Hr. v. Hammerstein (cons.) fordert die Opposition auf, formulirte Gegenvorschläge vorzulegen. Dr. Buhl (natl.) erinnert an die Vermittlungsvorschläge Bennigsen's.

Die „Freis. Ztg.“ bringt einen langen Artikel über die Stellung der deutsch-freisinnigen Fraktion zur Militärvorlage, der wohl in erster Reihe an Dissidenten innerhalb der Fraktion gerichtet ist. Die bekannte Forderung des unbedingten Festhaltens an der jetzigen Friedenspräsenzstärke wird wiederholt, zugleich aber die praktische Bedeutungslosigkeit der innerhalb derselben angeblich beabsichtigten Zustände durch die Forderung dargelegt, daß die gesammelten Mehrkosten durch Verminderung der den Spiritusbrennern bisher gewährten Vergünstigung gedeckt werden müßten — woran bei der Zusammenfassung des Reichstages selbstverständlich nicht zu denken ist. Der Artikel schließt mit folgender Warnung:

Es wird der freisinnigen Partei bei der Ungunst der Finanzlage und der wirtschaftlichen Verhältnisse schon nicht leicht werden, vor dem Lande die Vertretung einer Erhöhung des Militäretats zu übernehmen, welche unter Innehaltung der Friedenspräsenzstärke durch die neuen Umgrüppungen herbeigeführt wird. Wollte die freisinnige Partei noch darüber hinaus sich auf eine Steigerung der persönlichen Militärlasten einlassen dazulassen, daß die zweijährige Dienstzeit schließlich statt zu der erwarteten Entlastung, zu einer Vermehrung der Belastungen des Landes nach jeder Richtung führt, so würde die freisinnige Partei daraus und aus der in Verbindung damit wachsenden Steuerlast eine Verantwortung übernehmen, der sie erliegen müßte.

Das Militärwochenblatt veröffentlicht folgende kaiserliche Kabinettsordre: „Auf den mir gehaltenen Vortrag

bestimmte Ich unter Aufhebung der Ordre vom 12. Febr. 1885, daß bei den Trainbataillonen Offiziersaspiranten eingestellt werden dürfen.

Die zwischen dem Herzog von Cumberland und der preussischen Regierung geführten Verhandlungen sind der „Weser-Bzg.“ zufolge jetzt endlich zu einem Abschluß gekommen.

General von Los überbrachte dem Kaiser ein Handschreiben des Papstes, welches dem sozialpolitischen Wirken des Kaisers warme Anerkennung ausdrückt.

In Portugal hat sich unlängst ein Ereignis vollzogen, das für ganz Europa von Wichtigkeit ist.

Aus Petersburg wird geschrieben: Der plötzliche nach jahrelangem Schweigen erfolgte Kundgebung Russlands gegen Bulgarien wird hier überall hohe Wichtigkeit beigelegt.

Aus Stadt und Land.

Mannheim, 9. März 1893.

Sitzung des Bürgerausschusses

vom 7. März.

(Schluß.)

Bei § 7, Gebühren, fragt Stadtv. Fröbel, aus welchen Gründen die Wasserbuden vom Marktplatz entfernt worden seien.

Bei § 8, von den Schulen, bemerkt Stadtv. Fenz, daß die Summe von 10,000 M. als Einnahme aus der Bürgerschule zu niedrig gegriffen sei.

„Hamlet“.

Vortrag des Hrn. Emil Mauerhoff, gehalten in der Aula des Gymnasiums zu Mannheim am 7. März 1893.

Unsere vielbeschäftigte Zeit legt an jedes Ereignis der Literatur einen Berg neuer Literatur an.

Es ist natürlich, daß dies Schicksal am meisten Werken bezeugt, welche die Uebersetzung aus einer fremden Sprache über sich ergehen lassen müssen.

Die Kritik hat im Allgemeinen eine recht schlechte Meinung von „Hamlet“. Der sonst so feinsinnige und urtheilsscharfe Volkstheater führt in dem Stück nur rohe Vorgänge.

Probleme, wie man zu sagen beliebt, gibt es nach Herrn Mauerhoffs Meinung im „Hamlet“ nicht.

Aufnahme des Einzelstudiums abgelehnt, dagegen eine Copie desselben nebst der Unterschrift des Verfassers einer vorgelegten Behörde des Unterlehrers übermitteln.

Oberbürgermeister Beck entgegnet, daß er es dem Taktgefühl und dem Geschmaack jedes Einzelnen überlassen müsse, in der heutigen Versammlung, die sich mit wichtigeren Fragen zu befassen habe, auch keine Scandalgeschichten vorzutragen.

Das Verbrechen war ja in der raffiniertesten Weise verübt worden, es lag ein tiefer Dunfel des Geheimnisses darüber gebreitet, die Hoffma konnte es Hamlet nicht zutrauen.

Nach Mauerhoffs Ansicht ist keines von beiden der Fall. Hamlet denkt und handelt vielmehr, wie jeder vernünftige Mensch auch thun würde.

Wenn man dies feilt, erklärt sich auch Alles, woran sich sonst die Kritik gekümmert hat.

ihrem Vaterthron ein solches „sich Bemühen“ nicht übel nehmen. Was die vom Stadtrath vorgelegenen Sätze betreffen, so sei zu berücksichtigen, daß dieselben vorgelesen werden mußten.

Bei § 10, Steuern, stellt Stadtv. Fenz für die nächste Zeit einen Antrag auf Aufhebung des städtischen Oktrois in Aussicht.

Bei § 22 auf ertragbare Eigenschaften weist Stadtv. Fröbel darauf hin, wie prächtig sich die Parkanlagen überm Redar entwickelten.

Bei § 26 auf öffentliche Brunnen, Wege, Plätze u. bringt Stadv. Hartmann den Zustand der gepflasterten und ungepflasterten Straßen zur Sprache.

Stv. Zeiler bemerkt, daß die ungepflasterten Straßen innerhalb der Stadt, St. V. Hartmann wünscht einige Auskunft über die Frage der Herstellung der Straßen in den Redargärten.

Bei § 28 für die Schulen erucht Stv. Fenz um Angabe des Betrages, welcher von dem Aufwand für die Volksschulen an einer anderen Stelle von „wunderlichem Wesen“ Hamlets die Rede ist.

Wenn man dies feilt, erklärt sich auch Alles, woran sich sonst die Kritik gekümmert hat.

Das Verbrechen war ja in der raffiniertesten Weise verübt worden, es lag ein tiefer Dunfel des Geheimnisses darüber gebreitet, die Hoffma konnte es Hamlet nicht zutrauen.

Wenn man dies feilt, erklärt sich auch Alles, woran sich sonst die Kritik gekümmert hat.

Sermann Meyer.

Mietthgesuche

Wieder geräumte Werkstätte... Wohnung von einem... Max Baer Soehne, P 6, 20.

Zu vermieten

A 3, 10 Schlossplatz... A 6, 8 neben d. Europ... B 6, 23, 1. Stock...

Geucht

werden 2-3 möblierte Zimmer... an die Exped. d. Bl. 4563

Magazine

F 3, 13 schönes Büchlein... G 7, 16 großer Keller zu...

Räden

C 1, 5 Laden per Hof... C 1, 12 Laden mit allem... C 3, 3 parti. Bureau...

Zu vermieten

F 7, 26b Ringstraße... F 4, 15 Partier-Wohnung... F 6, 3 als Bureau...

Zu vermieten

G 7, 35 Wohnung von 1... G 8, 4 Ringstraße... G 8, 30 eleg. Wei-Stage...

Zu vermieten

H 3, 13 3. St. 1 Wohnung... H 4, 13 4. St. 2 Zim. u. Küche... H 5, 3 Vorderh. II. Wohn.

Zu vermieten

H 7, 1 ein neuergerichtet... H 7, 5c 2 gr. Zim. u. Küche... H 7, 12 Hinterbau...

Möbli. Zimmer

A 3, 10 Schlossplatz... A 6, 8 neben d. Europ... B 6, 23, 1. Stock... C 4, 18 3. St. 3 Zim. u. Küche... D 3, 1 Hofwohnung...

Möbli. Zimmer

H 8, 38 1 Zim., Küche... T 3, 2 eine Part.-Wohn. 9... T 5, 4 1 Zimmer, Küche... T 6, 40 1 Zim. mit Alfo...

Möbli. Zimmer

C 8, 10 parti. 1 möbli. Zim... D 4, 2 2. Stod. 2 hübsch... D 4, 17 1-2 möbli. Zimmer... D 5, 4 2 fein möbli. Zim.

Möbli. Zimmer

D 6, 13 2. St., 1 sch. möbli... D 6, 13 2. St., 1 ob. 2 sch... E 2, 6 4 St., sch. möbli. Zim... E 2, 17 klein möbli. Zim.

Möbli. Zimmer

S 3, 1 3 Tr. links, 1 schön... S 4, 1 1 gut möbli. Zim... T 1, 14 sch. möbli. Zim... T 2, 13 2 Tr., 1 g. möbli.

Sämmtliche Neuheiten in Damenkleiderstoffen

für Frühjahr und Sommer

Sind in reichhaltiger und geschmackvoller Auswahl eingetroffen, wovon ich meinen werthen Kunden ergebenst Mittheilung mache und gleichzeitig bei Bedarf um gütigen Besuch bitte.

Hochachtungsb.

F 2, 6 J. Gross Nachfolger, am Markt.
(Inh. F. J. Stetter.)



Kaffee-Essenz
in Dosen.
Anerkannt bester und ausgiebigster Kaffeezusatz.
Überall vorrätig.
Vor Nachahmungen wird gewarnt.

MAGGI'S
Suppenwürze verdient die Beachtung der Hausfrauen. Zu haben bei
P. Sund, Hof-, D. u. o.
Leere Flaschen werden billigt nachgeliefert.

Adolf Leo,
E 1, 6, Breitestr.
empfiehlt 4515

Mehle
der besten Marken
zu billigsten Concurrerzpreisen.

Ital. Rothwein
per Flasche incl. Glas 65 Pfg.

Café
aus direktem Weg und täglich frisch gebrannt, der kräftigsten Qualitäten, sowie sämtliche Panshaltungsg- u. Küchenartikel billigst.

Malta-Kartoffel
per Pfd. 14 Pfg. 4458
B 2, 4, R. Viroth, B 2, 4

CACAO-VERO
ausl. leicht löslicher Cacao.
in Pulver- u. Würfel-Form.
HARTWIG & VOGEL
Dresden

Zu haben in unserer Haupt-Niederlage bei **Franz Modes**, Mannheim, P 3, 1.
Geld zu borgen von Frk. 100 bis 15000, wirkliche Beforgung in drei Tagen. Zu schreiben an **Boron**, 74 avenue de St. Quen, Paris. 4106

Gebrüder Buddeberg
A 3, 5, gegenüber dem Theaterplatz
Präzisions-Mechaniker und Optiker. 1118
Vertheilung v. wissenschaftl. u. techn. Gegenständen.
Grande Lager in allen optischen Gegenständen, wie Brillen, Zwickel etc.
Barometer u. Thermometer in reichster Auswahl.

Damen finden liebevolle Aufnahme unter strengster Discretion bei Frau **Debamme Weber**, Weinheim. 1117

Keine Kohlenflammen.
(Dampfheizheizung) können gegen Vergütung angefahren werden. 4345
Höhres Neubau Realschule

Erstes Special-Geschäft
Täglicher Eingang besonders billiger Gelegenheitskäufe von schwarz und colorirten
Kleiderstoffen
in jedem Maß, zu ganz bedeutend unter normalem Preise.
J. Lindemann,
F 2, 7. Mannheim. F 2, 7.

Kinder-Confection.
Von der Einkaufspreise zurück, empfehle mein auf's großartigst fortirtes Lager in
Kinder-Kleidchen, Kinder-Mänteln, Kinder-Jäckchen, Kinder-Mützen, Knaben-Anzügen, Knaben-Frühjahrs-Heberziehern, Knaben-Blousen, Knaben-Hosen, Knaben-Mützen.
Einziges Special-Geschäft dieser Art am Plage.
Ludwig Stuhl
Breite Straße. F 1 No. 2. Breite Straße.
Ich mache auf meine Schaufenster-Ausstellung aufmerksam.

Empfehle mein neuassortirtes Lager in Teppichen am Stück und abgepaßt, einfarbigen und gemusterten Möbelstoffen, Woll- und Leinen-Peluchen, Moquettes, Kameeltaschen, Divan- und Tischdecken, Portièren, weiß und crème Vorhängen, Stores, Linoleum und Läuferstoffen.
Reiche Auswahl, billigste Preise und reellste Bedienung. Bei ganzen Ausstattungen Engros-Preise.
Kaufhaus. A. Ciolina. Kaufhaus.

Pfälzische Bank

Ludwigshafen a. Rh.
Die Herren Aktionäre werden zu der am Donnerstag, den 6. April 1893, Vormittags 12 Uhr, im Sitzungssaale des Bankgebäudes in Ludwigshafen a. Rh. stattfindenden ordentl. Generalversammlung

hiermit ergebenst eingeladen.
Tagesordnung:
1. Vorlage des Geschäftsberichts für 1892 und Berichterstattung;
2. Genehmigung der Entlastung;
3. Bewerbung des Reingewinnes;
4. Ergänzungswahl des Aufsichtsraths.
Nach § 24 der Statuten haben diejenigen Aktionäre, welche sich an der Generalversammlung beteiligen wollen, ihre Aktien, die vorher im Aktienbuch auf ihren Namen eingetragen sein müssen, nebst einem doppelten Verzeichniß derselben, wozu außer dem, wenn sie nicht persönlich erscheinen, die Vollmacht oder sonstige Legitimationsurkunde eines Verzeirers spätestens 4 Tage vor dem Versammlungstage bei dem Vorstande zu deponiren oder die anderweitige Deposition auf eine dem Aufsichtsrathe genügende Art nachzuweisen.
Ludwigshafen a. Rh., den 6. März, 1893.
Der Aufsichtsrath:
Dr. Carl Clemm, Vorsitzender.

Erklärung.

In der gestrigen Bürgerausschuss-Sitzung erklärte der Stadivorderordnete Herr Feys, daß ich ein an die Redaktion des Mannheimer Tageblatt gerichtetes Schreiben Herrn Oberbürgermeister Beck übergeben und den Namen des betreffenden Schreibers demselben genannt hätte. Er behauptet ferner, daß ich persönlich dieses Schreiben Herrn Oberbürgermeister Beck überreicht hätte. Ich erkläre diese vor dem Bürgerausschuß Seitens des Herrn Feys gemachte Aeußerung für un wahr, und habe bereits Beleidigungsklage gegen Herrn Feys angestrengt. Zugleich bemerke ich, daß die Redaktion des Badischen General-Anzeiger — Mannheimer Tageblatt ihre Handlungen selbstständig und ohne Beeinflussung des Verlegers vertritt.
Max Hahn,
Hofbuchdrucker.

Die Firma J. M. Ciolina, C 3, 9
empfiehlt zu Beginn des Frühjahr und bevorstehendem Osterfeste ihr Lager in
Schwarzen und grauen Damenkleiderstoffen, schwarzen Seidenzeugen und Sammet,
garantirt gut tragbare Qualitäten, zu den billigsten Preisen.
Außerdem neue Sachen in
Portièren, abgepassten Teppichen, Tüll-, Spachtel-, Guipure-Vorhängen, Tisch-, Waffel-, Piqué- und Bett-Decken etc.
in großer Auswahl.

Blumen-Halle, E 4, 1, Fruchtmarkt.

Confirmations-Geschenke
für Knaben und Mädchen empfehlen in reicher Auswahl.
A. Löwenhaupt Söhne,
Kaufhaus. 4086

Gr. Bad. Hof- u. Nationaltheater.
Donnerstag, 65. Vorstellung
den 9. März 1893. im Abonnement A.
Heimath.
Schauspiel in 4 Akten von Hermann Sudermann.
(Regie: Der Intendant.)
Schwarze, Oberlieutenant a. D. Herr Neumann.
Wagda, seine Kinder aus erster Ehe. Fr. Clair.
Marie, geb. v. Wendlowski, seine Frau. Fr. Raben.
Auguste, geb. v. Wendlowski, seine zweite Frau. Fr. v. Rothberg.
Franziska v. Wendlowski, deren Schwester. Frau Jacobi.
Max v. Wendlowski, Lieutenant, Leiber. Herr Rieper.
Kesse. Herr Bollerbaum.
Hesslerding, Wacker zu St. Marien. Herr Schreiner.
Dr. v. Keller, Regierungsrath. Herr Tisch.
Professor Beckmann, pens. Oberlehrer. Herr Jacobi.
v. Klebs, Generalmajor a. D. Frau v. Klebs.
Frau v. Klebs. Frau Schilling.
Frau Landgerichtsdirektor Ehrlich. Fr. Schaubert.
Frau Schumann. Fr. Schell.
Therese, Dienstmädchen bei Schwarze. Fr. De Vant I.
Ort der Handlung: Eine Provinzialhauptstadt.
Zeit: Die Gegenwart.
Eine längere Pause (10 Min.) findet nur nach dem 2. Akte statt.
Raffeneröffnung 7 Uhr. Ende 10 Uhr.
Gewöhnliche Preise.